Naturschutz-Dynamik mit Sinn

10 Jahre Naturschutzinitiative e.V.(NI), Rede vom 26. April 2025 - Von Dr. Michael Altmoos

Liebe Zuhörer (und Leser), liebe Freunde, hallo all ihr offenen Menschen,

Danke für die Einladung, ein paar Worte sprechen zu dürfen. Ich bin dankbar, hier zu sein, vor allem aber dankbar, dass es die Naturschutzinitiative gibt.

Was ist das Besondere an ihr? Ich möchte „das Besondere“ wie die „Big Five“ bei einer Foto-Safari zum gut Entdecken und Hinschauen wie folgt zusammenstellen.

1. **Fachlichkeit: UMFASSENDE Ökologie und Naturschutz**

Es ist große klasse, wie viele unterschiedliche Menschen, Jede(r) mit besonderen Kompetenzen, Geschichten und Anspruch, sich in der NI zusammengefunden haben. Gute Fachkompetenzen sind zwar wichtige Grundlage auch anderer Vereinigungen und sollten immer Grundlage jeden Handelns sein. Positiv auffallend ist aber in der NI, dass viele Menschen hier einen betont „ganzheitlichen“ wie kompetenten Blick auf Ökologie haben, also betont umfassend auf Natur schauen und nicht nur sektoral-technokratisch.

Letzteres nimmt leider in der Gesellschaft zu. Die Zerlegung der Welt in Einzelteile, ohne sie wieder zusammenzufügen, mag eine Ursache für viele Fehlentwicklungen sein, zum Beispiel die absurde Behauptung, Windräder in Landschaften zu stellen sei einfach „öko“. In der NI werden Puzzleteile wieder zusammengefügt, und dann erkennen wir zusammen: Es geht ums Ganze!

So erkennen wir zum Beispiel den Unsinn von Windrädern an zu vielen falschen Standorten, aber auch: Naturschutz braucht viel mehr offene Horizonte – in jeder Hinsicht. Und das macht die NI besonders aus.

2. **Ganze Landschaften – ohne Rückwärtsgewandtheit:**

In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die NI ein Verband ist, der auf ganze Landschaften schaut, samt ihrer ganzheitlichen Ästhetik. Das scheint leider bei anderen Verbänden ins Hintertreffen gekommen zu sein und Landschaft wird sonst zu oft falsch nur als Geschmacksfrage abgetan. In der Betrachtung ganzer Landschaften und ihrer „Landschaftsökologie“ (das ist eine große naturwissenschaftliche Disziplin und kein Gimmick) liegen Antworten auf viele Fragen; die gilt es immer wieder aufzuspüren und zu beantworten.

Landschaften verändern sich und dürfen das. Es geht nicht um rückwärtsgewandte Scheinidyllen. Aber wie bei landschaftsfressenden riesigen Solarmodulfeldern oder Windrädern in überprägenden Massen statt klug gebündelt in Maßen ist eine Zerstörung von

Veränderung doch klar zu benennen. Das tut die NI, die aber kein platter „Anti-Windkraft-Verein“ ist, sondern ausgehend von Problemanalyse auch Lösungen sucht. Ich verweise hierzu zum Beispiel auf den Beitrag von Niko Paech und „Suffizienz“.

3. Anstand und Menschlichkeit

Bei alldem ist hervorzuheben, dass es so viele wunderbare und überaus anständige Menschen in der NI gibt. Es zählt Menschlichkeit – und Frieden! - Trotz Frust über Landschaftszerstörungen und auch mal unterschiedlichen Detailausrichtungen sind „Vereinsmeierei“ und „persönliche“ Konflikte bisher Fremdwörter. Das liegt in der auffallend hohen sozialen Kompetenz vieler Mitglieder, die oft gerade deshalb aus manch anderen Verbänden nach dortigen oft zermürbenden Konflikten in die NI gekommen sind. Mögen Toleranz in Vielfalt hier weiter gut gedeihen.

4. Ethik und Ästhetik

Mehr als woanders spielen in der NI auch ästhetische Fragen zur Landschaft und besonders Ethik zur Natur besondere Rollen. Ich verweise dazu auf den Vortrag von Wolfgang Epple, der auch mir aus dem Herzen spricht. Es ist stets wichtig, geisteswissenschaftliche Fragen mit naturwissenschaftlichen Analysen zu verknüpfen. Darauf kann guter Naturschutz wachsen, während woanders – ich sagte es schon – viel zu oft Ästhetik und Ethik schwächer behandelt werden und weniger das Ganze gesehen wird.

Die mir persönlich wichtige Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben bzw. für das Leben von Albert Schweitzer drückt das in ihrem Kernsatz so aus: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das Leben will“. Ich erkenne in der NI wohltuend Viele, die in diesem Geiste hier sind.

5. Mehr Naturdynamik einbeziehen

Zum Ganzen gehört auch, die Naturdynamik besonders einzubeziehen. „Mehr Wildnis wagen!“ ist nicht nur mein eigenes Lieblingsthema und einer meiner fachlichen Arbeitsschwerpunkte, sondern generell entscheidend, um Natur in die Zukunft zu tragen. Viel zu lange und viel zu oft agiert Naturschutz zu statisch, hängt an bestimmten Zuständen fest, will konkrete Erhaltungsziele von ganz bestimmten Biotopbildern und eng gefassten Artenvorkommen halten oder genau diese wiederherstellen. Oft ein Irrsinn, von Ausnahmen abgesehen: Denn Natur entwickelt sich immer weiter, immer neu, nicht zurück.

Lassen wir Natur auf mehr Flächen wieder frei sich in ihrem Eigensinn entwickeln. Dieser Trend ist zum Glück auch an manch anderen Stellen zu finden, aber ich bin dankbar, dass „(Re)Wilding“ in der NI eine wertschätzende Heimat gefunden hat. Dazu gehören sowohl

neue Nichtstun-Wildnisse, aber auch spannende naturdynamische Landkonzepte wie die der „wilden Weiden“.

All das erscheint mir besonders wichtig und zukunftsweisend. Das sind meine persönlichen „Big Five“ als die besonders wertvollen Eigenschaften in der NI, die es zu schätzen, zu schützen und stets weiterzuentwickeln gilt.

Natürlich hat auch die gute alte Pflege von Biotopen und bestimmten Artenvorkommen in Kulturlandschaften doch auch ihren Platz. Sie verbindet Menschen mit ihrem Land auf wertschätzende Art, wie Immo Vollmer, auch ein von mir hoch geschätzter Mitarbeiter der NI und ich in einem wunderbar konstruktiven Diskurs zu Wildnis dann zusammen feststellten. Danke, Immo, ein Beispiel wie konstruktiv und wertschätzend es in Diskussionen in der NI zugeht. Doch ohne mehr Wildnis wird es in natürlicherweise hoch dynamischer Umwelt nicht gehen.

Aber wie kann man Wildnis in Worte fassen? Statt einer fachlichen Definition lade ich Sie zu einem kleinen gemeinsamen Experiment ein: Wir sind jetzt einfach mal Wildnis und tun – 1 Minute lang – gar nichts, ja einfach nichts. Schweigen, gerne Augen schließen und an schöne Natur denken. Jetzt, ab sofort:

1 Minute Schweigen

… Danke! Das tut doch mal gut, wirklich still sein und nichts zu tun. Aus Traum wird dann Wirklichkeit: In dieser Zeit gedeiht Natur einfach so, ZIELOFFEN ohne von uns gelenkt, gestaltet, genutzt oder mit Zielen überfrachtet zu sein. Oft mit Überraschungen. Das ist Wildnis, die jederzeit ab sofort beginnen kann, wenn wir es zulassen.

Lassen wir es immer öfter zu: Natur regeneriert sich – und uns gleich mit. Immer mehr. In Rewilding liegt die Zukunft. Hiermit gibt es positive Möglichkeiten gegen Frust und Ohnmacht - wenn man selbst das weniger Tun aushält. Unser kleines Stille-Erlebnis mag als Zauber des Anfangs für mehr dienen.

Es bleibt parallel aber auch weiter ganz wichtig, dass die NI da hinein geht, wo sich andere zu oft schon wegducken. Das betrifft den Verbau der Landschaften durch Energieanlagen, aber auch Schutz von Tierarten, die als Symbol für großräumig verbundene Landschaften stehen und auf die gegenwärtig eine neue große Hatz von Lobbyverbänden beginnt – samt Rückdrehungen von eigentlich erreichten Naturschutzstandards. Wolf, Wildkatze, Otter – Kormoran, Gänsesäger, Krähenvögel. Sind wir nicht wie sie?

Die Konflikte um sie sind regelrechte Parabeln für Mensch-Natur-Verhältnisse: Arbeiten wir gegen den Strom für gesündere Mensch-Natur-Beziehungen. Schützen wir diese Arten, streiten wir mit Fakten, aber auch positiven Geschichten, die mehr Menschen erreichen –

ganz KLAR UND MIT Anstand wie Fachlichkeit gegen die Problematisierung von Wildtier und Natur generell. Auch dafür ist die NI unersetzbar geworden.

Für all das zitiere ich die so passenden wie mutmachenden Worte vom Theologen Lothar Zenetti, die bereits vielfach auch musikalisch vertont sind und die wie wir fast täglich in unserer Morgensendung auf NATURADIO (www.naturadio.net) in die Welt senden. Genau die passen auch zur NI, ja für uns alle im Naturschutz – heute und auch weit in die Zukunft hinein:

Was keiner wagt!

Von Lothar Zenetti.

Was keiner wagt, das sollt Ihr wagen,
was keiner sagt, das sagt heraus,
was keiner denkt, das wagt zu denken,
was keiner ausführt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt Ihr´s sagen,
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,
wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,
wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken,
wo alle spotten, spottet nicht,
wo alle geizen, wagt zu schenken,
wo alles dunkel ist, macht Licht!